

Ausführungskonzept zu Inklusion an der Glontal-Realschule Odelzhausen

I. Ausgangslage

II. Bildungs- und Erziehungskonzept

III. Baumaßnahmen

I. Ausgangslage

2006 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Diese legt fest, dass auch Menschen mit Behinderung in Politik und Gesellschaft mitwirken und mitbestimmen sollen. Die Umsetzung der UN-Konvention in den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen ist ein wichtiger Schritt, um Inklusion in allen Gesellschaftsbereichen mit Leben füllen zu können.

Bereits seit der Eigenständigkeit der Schule im Schuljahr 2013/2014 wurden Schülerinnen und Schüler mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf in unseren Klassen gut integriert. Aktuell und in der Vergangenheit besuch(t)en etwa 20 Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf die Realschule Odelzhausen: wir haben Erfahrung mit Kindern mit Autismus, Hörbeeinträchtigung, psychosomatischen Störungen, Tourette, Narkolepsie, Riesenzelltumoren sowie Kindern, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Im nächsten Schuljahr wird ein Schüler mit Seheinschränkung unsere Erfahrungen erweitern.

Aufgrund des relativ hohen Anteils an Inklusionsschülern ist unser Kollegium im Umgang mit diesen Kindern und Jugendlichen bereits gut geschult und konnte positive Erfahrungen im Unterrichten sammeln. Ebenso pflegen wir eine intensive und effektive Zusammenarbeit mit mehreren Mobilen Sonderpädagogischen Diensten, dem Jugendamt und der Caritas. Das Kollegium steht dem Profil Inklusion aufgeschlossen gegenüber. Auch die Größe unserer Schule ermöglicht hervorragend, auf die Belange von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen einzugehen. Die positiven Rückmeldungen von vielen Seiten ermutigten uns damals, Inklusion auch offiziell für unser Schulprofil anzustreben und den Status „Profil Inklusion“ zu beantragen.

Derzeit gibt es 45 Realschulen mit Profil Inklusion in Bayern. Die nächstgelegenen Schulen sind Maisach, München III und Neuburg an der Donau.

Es gibt viele Gründe, warum sich Eltern, deren Kinder Inklusionsbedarf haben, für unsere Schule entscheiden:

- Aufgrund der Größe ist unsere Schule prädestiniert für die Aufnahme von Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf, da die familiäre Struktur diesen jungen Menschen entgegenkommt.
- Die Schule ist bei den Mitarbeitern des MSD, des Jugendamtes und der Caritas bekannt. Unsere Arbeit wird geschätzt. Demzufolge wird unsere Schule ganz gezielt empfohlen.
- Die Lehrkräfte haben bereits Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern mit Inklusionsbedarf gesammelt und wurden in schulinternen Fortbildungen vorbereitet.
- Der gesamte Schulkomplex mit Grund-, Mittel- und Realschule wurde neu und absolut behindertengerecht gebaut - inklusive zweier Fahrstühle, von denen einer sogar für Liegendtransporte geeignet ist. Die Ausstattung der Schule berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse der Betroffenen.

- Das Kollegium ist insgesamt aufgeschlossen für Kinder mit Inklusionsbedarf.
- Die Realschule Odelzhausen hat eine Kooperation mit zwei Klassen der Johannes-Neuhäußler-Schule in Schönbrunn, die von mehrfach körperlich- und geistig-schwerstbehinderten Kindern der Wiege Odelzhausen besucht wird. Diese erfolgt durch gemeinsame Treffen und Aktionen unserer Inklusionsgruppe mit den Kindern aus den beiden Klassen.

Aufgrund der aufgeführten Fakten stimmte das Kollegium der Realschule Odelzhausen in einer Konferenz am 30. Mai 2016 mit einer deutlichen Mehrheit dafür, das Profil Inklusion anzustreben.

Fünf Faktoren waren für unseren Antrag entscheidend:

- 1) Wir haben bereits viele Erfahrungen im Umgang mit und im Unterrichten von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Formen der Behinderung.
- 2) Wir haben ein gut ausgebildetes, hoch motiviertes Personal, das Interesse und Bereitschaft zeigt, sich in diesem Bereich weiter- und fortzubilden.
- 3) Wir wollen auch die Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf bestmöglich unterstützen.
- 4) Werteerziehung und ein wertschätzender Umgang mit Schülerinnen und Schülern haben an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Das gemeinsame Unterrichten von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Inklusionsbedarf fördert Toleranz und Ausbildung von sozialen Kompetenzen. Im Umgang mit diesen Mitschülerinnen und Mitschülern und deren Handicap lernen alle, auf die Bedürfnisse der Anderen einzugehen.
- 5) Wir haben ein neues Schulgebäude, das behindertengerecht und barrierefrei gebaut ist.

II. Bildungs- und Erziehungskonzept zur Inklusion

Leitgedanke

Unser Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern trotz Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben, den Realschulabschluss zu erwerben. Hierbei möchten wir, dass diese Kinder und Jugendlichen gleichberechtigt am Schulleben teilnehmen können, indem die Schulsituation an ihre individuellen Fähigkeiten angepasst ist. Zugleich prägt der tägliche Umgang mit betroffenen Schülerinnen und Schülern die Toleranz und sozialen Kompetenzen aller Mitglieder der Schulgemeinschaft. Dies bildet sie zu mündigen und wertschätzenden Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Inklusionsbedarf wird als eine Säule des Schulentwicklungskonzeptes fest im Schulprofil verankert. Eine weitere Säule der Schulentwicklung ist die Werteerziehung und die Schulung von Sozialkompetenzen. Die Ganztagsbetreuung ist durch ein Offenes Ganztagskonzept sichergestellt.

Unterstützung der Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler

An der Glonntal-Realschule Odelzhausen ist das Konzept „Lions Quest – Erwachsen werden“ zur Schulung von Sozialkompetenzen bereits fest und in allen Jahrgangsstufen verankert. Seit 13. März 2020 sind wir lions-quest-zertifizierte Schule. Durch die

systematische und regelmäßige Schulung der Sozialkompetenzen gehen unsere Schülerinnen und Schüler wertschätzend und tolerant miteinander um. Alle Schülerinnen und Schüler mit einem Handicap, die bis jetzt unsere Schule besuchen bzw. besuchten, sind bzw. waren bestens integriert. Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler verhalten sich rücksichtsvoll, verständnisvoll, verantwortungsbewusst und hilfsbereit. Sie lernen auch, die besonderen Fähigkeiten, die jeder Mensch hat, am Mitmenschen zu schätzen und anzunehmen. Mit Lions Quest wird zudem die Empathiefähigkeit der jungen Leute geschult. Diese Sozialkompetenzen sind gerade für den Umgang mit Menschen mit einem Handicap sehr wichtig.

Pädagogisches Handeln und Unterrichten

Die Lehrkräfte der Realschule Odelzhausen streben an, den Anforderungen einer inklusiven Bildung gerecht zu werden. Der wesentliche Grundgedanke jedes unterrichtlichen Geschehens liegt darin, alle Schülerinnen und Schülern ganzheitlich wahrzunehmen und zu akzeptieren. Das bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen mit all ihren Stärken und Schwächen angenommen werden.

Unsere Lehrkräfte legen ein besonderes Augenmerk auf eine vertrauensvolle Lehrer-Schüler-Beziehung. Insbesondere die Klassenleitungen suchen regelmäßig mit den Schülerinnen und Schülern mit und ohne Inklusionsbedarf das Gespräch. Hier hat jedes Kind / jeder Jugendliche die Gelegenheit, Feedback zu geben und seine individuellen Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen. So können mögliche Probleme, Verhaltensänderungen oder positive Entwicklungen umgehend im Kollegium besprochen werden. Die überschaubare Größe unserer Schulfamilie erleichtert die Kommunikation erheblich. Jede Lehrkraft ist somit sehr gut über die Besonderheiten einzelner Schülerinnen und Schüler informiert und kann entsprechend handeln - selbst wenn sie in Vertretungsstunden in 'fremden' Klassen oder bei Schulveranstaltungen eingesetzt wird.

Die Lehrkräfte fördern und vertiefen stetig von Beginn an den Gemeinschaftsgedanken der Klasse, z.B. durch das gemeinsame Festlegen von Regeln, feste Rituale, Klassendienste, Klassenzimmergestaltung, Hausaufgabenpaten etc. Unseren Lehrkräften liegt es besonders am Herzen, dass sich die Klasse als ein Ganzes versteht.

Fest eingeführte Regeln zu Verhalten und Disziplin, die die Schülerinnen und Schüler von der ersten Stunde an kennen, schaffen Transparenz und Berechenbarkeit bezüglich des Lehrerverhaltens. Unsere Lehrkräfte arbeiten mit verschiedenen Hilfsmitteln aus dem visuellen und akustischen Bereich (z.B. Störampel, Klangschale, gelb-rote Karten, etc.) und Belohnungssystemen (z.B. goldene zehn Minuten, Hausaufgabengutscheine, etc.). Auch das Classroom-Management wird der Klassensituation angepasst.

Durch eine gut durchdachte Auswahl der Unterrichtsmethodik wird der Heterogenität der Klasse Rechnung getragen. Beispiele hierfür sind Projektunterricht, Lernen an Stationen, Lerntheke, Gruppenarbeiten etc. Der Unterricht ist stets darauf ausgelegt, die verschiedenen Lerntypen anzusprechen und eine mehrkanalige Informationsaufnahme zu ermöglichen. Dies bedeutet auch die entsprechende Anpassung des Unterrichtsmaterials für Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf (z.B. Vergrößern, extra Kopien, ohne Hörverstehensaufgaben etc.). Da die Schule digital bestens ausgestattet ist, werden diese technischen Möglichkeiten zum Wohle aller Schülerinnen und Schüler angewendet.

Hilfe bei der Gestaltung des täglichen Miteinanders

Schülerinnen und Schüler aus der 9. Jahrgangsstufe begleiten die 5. Klassen als Tutorinnen und Tutoren durch das erste Realschuljahr und stehen als jugendliche Ansprechpartnerinnen

und Ansprechpartner gerne zur Verfügung. Diese Jugendlichen werden am Ende der 8. Jahrgangsstufe geschult und auf ihr Amt vorbereitet.

Ebenso achten Jugendliche aus der 9. Jahrgangsstufe nach einer Schulung durch unsere Schulpsychologin und eine weitere Lehrkraft als Bustutoren darauf, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler in den Schulbussen ordentlich und anständig benehmen.

Falls die Eltern des betroffenen Kindes damit einverstanden sind, werden die Mitschülerinnen und Mitschüler darüber informiert, warum bestimmte Hilfsmittel und Nachteilsausgleiche zugestanden werden. Besonders effektiv ist dabei eine Information der Klassen durch eine/n Mitarbeiter/in des zuständigen MSD.

Schülerinnen und Schüler, die als Medientutoren ausgebildet sind, unterstützen und beraten jüngere Schülerinnen und Schüler bei Problemen mit Cybermobbing oder in sozialen Netzwerken.

Die Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf nehmen an allen sozialen Gemeinschaftserlebnissen in und außerhalb der Schule teil, z.B. an der dreitägigen Klassenfahrt der 5. Jahrgangsstufe ins Landschulheim nach Wartaweil und an der Studienfahrt in der 10. Jahrgangsstufe, am Frankreichaustausch und an den Besinnungstagen, an Praktika, an eintägigen Projektwandertagen oder am Schwimmtag. Hilfestellung erhalten sie hierbei von Mitschülerinnen und Mitschülern, den begleitenden Lehrkräften und – falls notwendig – ihrer Schulbegleitung.

Unterstützung der Lehrkräfte

Unsere Lehrkräfte werden in schulinternen Fortbildungen ebenfalls vom MSD oder anderen Fachleuten geschult bzw. besuchen gezielt entsprechende Lehrerfortbildungen – regional oder an der Akademie in Dillingen. Neue Lehrkräfte erhalten gleich zu Schuljahresbeginn alle wichtigen Informationen, die sie benötigen, um die Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf zu unterrichten.

Eine Kollegin steht als Ansprechpartnerin für die anderen Lehrkräfte zur Verfügung. Sie steuert diese Prozesse, bildet sich in diesem Bereich fort und gibt die Informationen an das Kollegium weiter. Regelmäßiger kollegialer Austausch in Klassen- oder klassenübergreifenden Konferenzen ermöglicht die intensive Zusammenarbeit der Lehrkräfte, um für die Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf möglichst optimale Unterrichts- und Lernbedingungen zu erreichen, um diese individuell zu fördern und in die Klasse zu integrieren.

Im Lehrerzimmer ist ein Ordner zugänglich, der Informationsmaterial zu den Krankheitsbildern der betroffenen Schülerinnen und Schülern enthält. Dieser wird fortlaufend aktualisiert und ergänzt, um verlässliche Informationen zu haben. Ebenso enthält dieser Ordner Kontaktadressen, beispielsweise der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des MSD Autismus, Sprache, Körperbehinderung und Hören sowie der Heckscher-Klinik in München, mit denen die Schule bereits jetzt schon intensiv zusammenarbeitet.

Kooperatives Miteinander

Die Schule ist im Arbeitskreis „Inklusion“ mit anderen Schulen mit Profil Inklusion in unserem MB-Bezirk vernetzt.

Das Kollegium der Realschule Odelzhausen ist gut geschult und arbeitet auf einem hohen Niveau. Das Thema Inklusion wird regelmäßig in Konferenzen thematisiert. Der Unterricht wird unter Berücksichtigung der Inklusion weiterentwickelt.

Zusammenarbeit mit der Johannes-Neuhäußler-Schule Schönbrunn

Die Zusammenarbeit mit der Johannes-Neuhäußler-Schule hat sich nach dem Umzug vom benachbarten Wagenhofen nach Schönbrunn verändert, da sich die Entfernung der beiden Schulen von ursprünglich drei Kilometern auf etwa 27 Kilometer ausgedehnt hat. Treffen bedürfen langfristiger Planungen, da die Kinder der „Wiege“ an diesen Tagen in Odelzhausen bleiben, um etwas mit unserer Inklusionsgruppe unternehmen zu können. Andererseits können unsere Schülerinnen und Schüler die „Wiege“ fußläufig gut erreichen. Es sind mehrfach geistig und körperlich schwerbehinderte Kinder, von denen sich keines durch Sprache ausdrücken kann; alle sind auf einen Rollstuhl angewiesen.

Die Schülerinnen und Schüler, die an diesen Aktionen teilnehmen, werden im Vorfeld darauf vorbereitet, wie sie mit den Kindern der Johannes-Neuhäußler-Schule umgehen können.

An Projekttagen, die mehrfach im Jahr stattfinden, holen unsere Schülerinnen und Schüler die Kinder in ihrem Wohnheim „Die Wiege“ in Odelzhausen ab und bringen sie an die Schule. In der Turnhalle wird z.B. ein Rollstuhltanz einstudiert, bei dem Realschülerinnen und –schüler die Rollstühle bewegen. Anschließend lesen unsere Beteiligten den Kindern vor oder machen mit ihnen Musik sowie Spiele im Freien.

An der Glonntal-Realschule Odelzhausen werden die Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf mittels Individualförderung, die vom Handicap abhängt, unterstützt.

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler mit einer Hörbehinderung oder mit psychosomatischen Auffälligkeiten am meisten von Einzelförderung im sprachlichen Bereich am Nachmittag profitieren. Da bei diesen Kindern oft auch eine LRS vorliegt, konnten wir deutliche Fortschritte und Leistungssteigerungen beobachten.

Bei einigen Schülerinnen und Schülern ist es zusätzlich notwendig, dass die Lehrkräfte während des Unterrichts ein Mikrofon benutzen, das direkt auf Kopfhörer geschaltet ist, die die Jugendlichen tragen.

Bei Bedarf werden die Schülerinnen und Schüler durch eine Schulbegleitung unterstützt.

Bei Exkursionen und Wandertagen wird darauf geachtet, dass das Ziel barrierefrei ist, damit alle Schülerinnen und Schüler uneingeschränkt teilnehmen können. Im Sportunterricht werden sie durch entsprechende Aufgaben und Übungen eingebunden.

Klassen, in denen Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf sind, werden durch Unterrichtsdifferenzierungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik in einzelnen Stunden in zwei kleinere Gruppen aufgeteilt.

Die Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf können bei uns nicht in einer Klasse zusammengefasst werden, sondern werden auf verschiedene Klassen entsprechend der Jahrgangsstufe und der Wahlpflichtfächergruppenentscheidung aufgeteilt sein.

Auswirkungen für Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf

Bei Informationsabenden zum Übertritt ist es uns wichtig, Eltern und zukünftige Schülerinnen und Schüler über unser Profil „Inklusion“ zu informieren, damit es selbstverständlich ist, dass in den Klassen auch Kinder mit besonderen Verhaltensweisen und Förderbedarf sind. Nach Möglichkeit versuchen wir, die Schülerzahlen in diesen Klassen klein zu halten, wovon alle Schülerinnen und Schüler profitieren. Zudem versuchen wir, in diesen Klassen in allen Prüfungsfächern Unterrichtsdifferenzierungen vorzunehmen und somit in einigen Stunden in kleineren Gruppen unterrichten zu können.

Durch selbstverständliche gegenseitige Rücksichtnahme und Unterstützung lernen unsere Kinder und Jugendlichen, wie wichtig Hilfsbereitschaft ist. Insgesamt herrscht in unseren Klassen ein gutes Klassenklima.

III. Neubau

Im September 2020/21 wurde der Neubau der Schule bezogen. Dieser wurde bereits barrierefrei und behindertengerecht geplant. So können alle Räume in den drei Gebäudeteilen über zwei Aufzüge, einer für Liegendtransport geeignet, erreicht werden.

Ebenso soll in den Klassenzimmern durch entsprechende Maßnahmen eine ausgezeichnete Akustik für Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigung erreicht werden.

Da alle Klassenzimmer mit Whiteboard (die mittels Tablet bedient werden), Beamer und integrierten Lautsprechern ausgestattet sind, können Defizite in einem gewissen Rahmen zusätzlich minimiert werden. Durch W-LAN in allen Räumen wäre es mit einem geringen technischen Aufwand möglich, für Schülerinnen und Schüler mit einer Sehbeeinträchtigung eine Möglichkeit zu schaffen, das Tafelbild direkt auf einen Bildschirm am Schülerarbeitsplatz zu übertragen. Ein entsprechendes System zur drahtlosen Datenübertragung haben wir uns bereits angesehen.

Für Unterrichtsdifferenzierungen und Einzelförderung stehen Gruppenräume zur Verfügung.

Diese drei Faktoren - ein geeignetes Schulhaus für die weitreichende Unterstützung der betroffenen Schülerinnen und Schüler, ein durchdachtes und differenziertes Erziehungs- und Bildungskonzept und die bereits vielfältigen Erfolge und Aufgeschlossenheit des Kollegiums - sehen wir als geeignete und ansprechende Basis für den weiterführenden Weg zu einer Schule, in der sich Schülerinnen und Schüler mit und ohne Inklusionsbedarf wohlfühlen und wohin sie gerne kommen, die sie aber auch zielgenau und individuell fördert und auf ihrem persönlichen Weg begleiten kann.

Odelzhausen, 22.06.2023